

Römische Funde aus Dinglingen bei Lahr.

69

Sicherheit bestimmten Meistern zuweisen, deren Arbeitsweise und Lebenszeit uns aus andern Funden bekannt ist. So finden sich einige Stücke in der Art des Janus (z. B. Medaillon mit Faunsbüste nach links, Hirsch nach rechts zwischen Bäumen), der etwa von 90—120 nach Chr. in Heiligenberg, dann in Rheinzabern arbeitete, und anderer Meister, die sämtlich dem 2. Jahrhundert angehören. Eine genauere Besprechung der hier gefundenen Stücke, die D. Fritsch (*terra-sigillata*-Gefäße, gefunden im Großherzogtum Baden, 1913) übersehen hat, behalte ich mir vor.

Schließlich ist noch eine besondere Art von *terra sigillata* zu erwähnen, bei der die Reliefverzierung (meist Pflanzenornamente) aus freier Hand mittels Ton schlamm aufgetragen wurde (Schlickverzierung). Unser Fund zeigt einige hübsche Randstücke in dieser Technik, mit Eisenblättern. Die Kunst der Schlickverzierung wurde mit großem Geschick in Rheinzabern geübt; es ist anzunehmen, daß auch unsere Stücke von dort eingeführt wurden.

Die Tatsache, daß die Hauptmasse der Dinglinger *terra sigillata* mit dem 2. Jahrhundert einsetzt, läßt vermuten, daß die Gründung dieser römischen Ansiedlung um 100 nach Chr. erfolgt ist. Dieser Zeitanlaß stimmt gut zu dem, was wir sonst aus allgemeinen Quellen über die Besiedlung unserer Gegend zur Römerzeit wissen. Nach verschiedenen Versuchen, die Grenze des Imperiums bis an die Elbe vorzuschieben, zog Liberius die römischen Heere wieder hinter den Rhein und die Donau zurück. Erst Vespasian entschloß sich aus militärischen Gründen, wenigstens das Dreieck zwischen dem Oberlauf beider Flüsse dem Reich einzuverleiben. Wie der Offenburger Meilenstein lehrt, wurde i. J. 74 nach Chr. unter Leitung des Feldherrn Corn. Clemens eine Militärstraße von Straßburg durch das Kinzigtal an die obere Donau geführt. Damit war unsere Gegend in den Bereich des imperium Romanum einbezogen. Domitian begann dann die Anlage des gewaltigen limes, der die neu entstandene Provinz Germania superior vor den Einfällen räuberischer Germanenhorden schützen sollte. In dieser Zeit ist vermutlich auch die Straße Offenburger—Kiegel entstanden, an der — vielleicht im Zusammenhang mit einem Militärposten an der Schutterbrücke — im 2. Jahrhundert nach Chr. der römische vicus bei Dinglingen aufblühte.